



**FÖRDER-  
PROGRAMM**

**LÄUFT BEI UNS:**  
WIR ENTSCHIEDEN MIT!

Erfahrungen und Projekte  
zur Jugendbeteiligung  
in Baden-Württemberg

# Vorwort

In Baden-Württemberg gibt es viele Akteurinnen und Akteure<sup>1</sup>, die mit guten Programmen Projekte der Jugendbeteiligung in den Kommunen vor Ort fördern und umsetzen. Vor diesem Hintergrund haben die Robert Bosch Stiftung und die Allianz für Beteiligung im Jahr 2015 einen Ansatz entwickelt, um Jugendbeteiligung in Bereichen zu unterstützen, die bisher weniger im Fokus gängiger Förderpraxis standen. Das Förderprogramm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« rückt deshalb folgende Aspekte in den Mittelpunkt: Erstens geht die Förderung in den meisten Fällen direkt an Einrichtungen der offenen Jugendarbeit, damit diese Akteure gestärkt und eine möglichst breite Zielgruppe von Jugendlichen angesprochen werden kann. Über diesen Zugang sollen Jugendliche zweitens auf möglichst niedrigschwellige Weise Ideen für Beteiligungsprojekte vor Ort entwickeln und diese an die Kommune herantragen. Und drittens geht es bei »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« um Anliegen, die Jugendliche in ihrem Wohnort betreffen – und zwar nicht unbedingt immer zu den klassischen »Jugendthemen«, sondern auch ganz allgemein.

Vor diesem Hintergrund erachten wir insbesondere zwei Dinge als gewinnbringend. Zum einen sollten die vielen Projekte zur Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg sichtbar gemacht und ihre Ansätze sowie Akteure vorgestellt werden. Dies eröffnet die Chance, dass Vorgehensweisen sich weiterverbreiten und Umsetzende vor Ort miteinander in Kontakt treten können. Zum anderen erscheint es uns zielführend, dass Fördergeber und andere interessierte Personen die Überlegungen, die hinter einzelnen Förderprogrammen stehen, kennenlernen können. Es soll möglich werden, Bausteine und Grundannahmen zu Förderprogrammen nachzuvollziehen und Einblicke in Erfahrungen zu erhalten, die mit diesen Ansätzen gemacht werden. Auf diese Weise wird ein Austausch und gemeinsames Lernen zur Konzeption von Förderprogrammen im Bereich der Beteiligung in Baden-Württemberg möglich – ganz allgemein oder auch zu spezifischen Zielgruppen.

In diesem Sinne ist das vorliegende Handbuch zu verstehen. Es beschreibt den allgemeinen Rahmen von »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!«, erklärt den Förderansatz des Programms und zeigt Erfahrungen damit auf. Zudem stellt es die Projekte sowie deren Ansätze der Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg vor und gibt Einblicke in das Vorgehen vor Ort. Auch die Workshops, die im Rahmen des Programms stattgefunden haben, werden kurz zusammengefasst.

Wir würden uns freuen, wenn die Erkenntnisse und Herangehensweisen, die hier erläutert werden, anderen Akteuren Orientierung und Unterstützung bieten. Und wir würden uns freuen, wenn sich der Gedanke von gemeinsamen Lernen und Austausch zu Erfahrungen mit Förderprogrammen in Baden-Württemberg weiter festigen kann.

**Dr. Ferdinand Mirbach**, Robert Bosch Stiftung

**Dr. Miriam Freudenberger**, Allianz für Beteiligung

<sup>1</sup> Im Folgenden wird in diesem Handbuch zum Zwecke der einfacheren Lesbarkeit ausschließlich die maskuline Form verwendet, sie steht stellvertretend für beide Geschlechter.



#### IMPRESSUM



HERAUSGEBER:  
Initiative Allianz für Beteiligung e.V.  
Königstraße 10 A, 70173 Stuttgart  
[www.allianz-fuer-beteiligung.de](http://www.allianz-fuer-beteiligung.de)

REDAKTION:  
Dr. Miriam Freudenberger  
Sadaf Babaei

UMSETZUNG:  
Gefördert von der Robert Bosch Stiftung.  
[www.bosch-stiftung.de](http://www.bosch-stiftung.de)

**Robert Bosch Stiftung**

GESTALTUNG:  
Büro für Gestaltung und Kommunikation  
Jochen Gabriel  
[www.jgbfg.com](http://www.jgbfg.com)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	1
Einleitung: Zum Status Quo der Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg .....	4
Beschreibung: Das Förderprogramm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« .....	6
Vorstellung: Die Bausteine und das Förderkonzept .....	8
Baustein »Kommunale Anbindung und Zusammenarbeit« .....	8
Baustein »Externe Berater zur Projektunterstützung« .....	9
Baustein »Fach-Workshops und Vernetzungstreffen« .....	9
Baustein »Sachkostenfinanzierung« .....	10
Baustein »Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation« .....	11
Lessons Learned: Erkenntnisse aus dem Förderprogramm .....	12
Inwiefern haben die Bausteine des Förderprogramms funktioniert? .....	12
Wie haben die Zielgruppen des Programms (Jugendreferenten/Jugendliche) die Teilnahme am Förderprogramm erlebt und was haben sie für sich mitgenommen? ..	14
Welche Hinweise ergeben sich für die Konzeption von Förderprogrammen im Bereich der politischen Jugendbeteiligung/mit Gruppen im zivilgesellschaftlichen Bereich? .....	15
Fazit .....	17
Erkenntnisse zur Konzeption von Förderprogrammen .....	17
Erkenntnisse zur kommunalen Anbindung von Projekten nicht-kommunaler Träger und zur Vernetzung in Förderprogrammen .....	17
Erkenntnisse zur Projektberatung durch externe Berater und zur Sachkostenfinanzierung .....	18
Erkenntnisse zum Wissenszuwachs durch Projektarbeit und zur Ansprache der Zielgruppen .....	18
Schlussbemerkung .....	19
Die Förderprojekte .....	20
Jugendtreff Malterdingen e.V.: Beteiligung von Jugendlichen an der Zukunftsentwicklung von Malterdingen .....	21
Stadtjugendring Herrenberg e.V.: Deine Mitmachstadt - Mach auch online mit! .....	22
Jugendzentrum Bad-Krozingen: Mein Bad-Krozingen .....	23
Jugendzentrum Kehl: Politik-Café .....	24
Jugendtreff Achern: Gründung eines Jugendgemeinderats .....	25
Jugendhaus am Bahnhof Nürtingen: Jugend mischt mit! .....	26
Haus der Jugend – Göppinger Jugendheim e. V.: Jugendforum Göppingen .....	27
Jugendzentrum Langenau: Jugend bewegt Langenau .....	28
Die Workshops im Förderprogramm .....	29
Workshop 1: Gegenseitiges Kennenlernen und fachliche Grundlagen schaffen .....	29
Workshop 2: Fachwissen vertiefen und Fähigkeiten trainieren .....	30
Workshop 3: Manöverkritik durchführen und Feedback geben .....	31
Quellen .....	32

## Einleitung

# Zum Status Quo der Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg

Im Dezember 2015 ist in Baden-Württemberg eine Reform der Gemeindeordnung in Kraft getreten, die Kindern und Jugendlichen ein größeres Mitspracherecht in kommunalen Entscheidungsprozessen einräumt. Konkret müssen seit dem 1. Dezember 2015 Jugendliche an Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, aktiv eingebunden werden. Kommunen sind dazu verpflichtet, angemessene Maßnahmen einzuführen und Mittel zur Finanzierung bereitzustellen.

Wie aber kann Jugendbeteiligung in einer Kommune gut umgesetzt werden? Welche Partner können zusammenarbeiten? Was sind geeignete Methoden, um Jugendliche zu erreichen? Das alles sind Fragen, die sich Kommunen nun stellen – und diese Fragen sind nicht neu. Vielmehr kursierten sie auch bereits vor der Reform der Gemeindeordnung und beschäftigen Akteure, die Jugendbeteiligung unterstützen und fördern wollen. So hat die Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg zum Beispiel in ihrer Studie »Kommunale Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg« in den Jahren 2012 und 2015 den Status Quo zur Praxis der Jugendbeteiligung dargestellt (vgl. Landeszentrale für politische Bildung BW 2012/2015). Zudem hat das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung in den Jahren 2009-2010 bundesweit in 31 Modellvorhaben Wege zur Einbeziehung Jugendlicher in Stadtteilprozesse erprobt, darunter auch in Baden-Württemberg (vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung). Einige Ergebnisse der Untersuchungen sind:

**a)** Jugendbeteiligung findet in den Gemeinden in Baden-Württemberg oftmals in Form von Angeboten in Jugendhäusern bzw. in der offenen Jugendarbeit statt.

Die institutionalisierte Jugendbeteiligung (z.B. Jugendbeiräte) ist in den Gemeinden allerdings nach wie vor vertreten.

**b)** Jugendliche vertreten ihre Interessen in den Gemeinden am häufigsten in Form von Veranstaltungen. Auch eine projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen, Stadtverwaltung und Kommunalpolitik wird praktiziert und als zielführendes Modell beschrieben.

**c)** Die Themen, an denen Jugendliche in den Gemeinden beteiligt werden, sind in überwiegendem Maß »Jugendthemen«, die sie selbst betreffen (z.B. Freizeiträume, Jugendtreffs). Aber auch Themen mit direktem Bezug zur Kommunalpolitik werden bearbeitet.

**d)** Jugendbeteiligung sollte mit Beratung, Qualifizierungsangeboten und Wissensvermittlung verknüpft werden, damit Jugendliche die Dimensionierung und Umsetzbarkeit ihrer Ideen richtig einschätzen können.

**e)** Je konkreter ein Projekt, umso eher gelingt Jugendbeteiligung. Schwierig sind hingegen andauernde Prozesse und langwierige Verfahren.

Ausgehend von der Reform der Gemeindeordnung sehen sich viele Akteure in Baden-Württemberg bestärkt darin, Jugendbeteiligung vor Ort zu fördern und/oder konkret zu zeigen, wie sie vor Ort ausgestaltet werden kann. Die Landeszentrale für politische Bildung in Baden-Württemberg bietet zum Beispiel seit der Reform 2015 in regelmäßigen Abständen im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe »Beteiligungs-Dings« Workshops an, in denen Kommunalvertreter Methoden der Bürgerbeteiligung kennenlernen und sich zu ihren

Erfahrungen austauschen können (vgl. Landeszentrale für politische Bildung BW 2017). Für die Robert Bosch Stiftung ist Jugendbeteiligung bereits seit einigen Jahren ein wichtiges Thema, zentrale Programme und Förderprojekte der Stiftung in diesem Bereich sind/ waren zum Beispiel »Dialog macht Schule«, »Lernort Stadion« sowie »DU HAST DIE MACHT« (vgl. Robert Bosch Stiftung 2017). Auch die Baden-Württemberg Stiftung engagiert sich in diesem Bereich, so zum Beispiel mit dem Programm »In Zukunft mit UNS«, mit dem regelmäßig erscheinenden »Demokratie Monitoring« oder im Rahmen der Erstwählerkampagne »Wählen ab 16« (vgl. Baden-Württemberg Stiftung 2017). Der Landesjugendring Baden-Württemberg wiederum unterstützt die Formate »Kindergipfel« und »Jugendlandtag«, hat von 2015-2017 das Programm »Vielfalt in Partizipation« umgesetzt und führt aktuell für den Landtag Baden-Württemberg das Programm »Was uns bewegt« durch (vgl. Landesjugendring BW 2017). Und nicht zuletzt haben sich die Allianz für Beteiligung und die Robert Bosch Stiftung im Jahr 2015 mit dem Förderprogramm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« gemeinsam auf den Weg gemacht, um Jugendliche dabei zu unterstützen, ihre Ideen in kommunalpolitische Verfahren einzubringen.

Die Herangehensweise des Programms ist insofern besonders, weil

- Einrichtungen der offenen Jugendarbeit eine direkte Projektförderung erhalten und als Verantwortliche Projekte vor Ort mit einem eigenen Projektbudget umgesetzt haben,
- die Einrichtungen der offenen Jugendarbeit die Kommune vor Ort als Projektpartner gewonnen und sie gemeinsam im Rahmen von Workshops ihr Wissen zum Thema Beteiligung verbreitet haben,
- jedes Projekt von einem externen Berater begleitet wurde, der Tipps und Hilfestellung zur Umsetzung gegeben hat.

Durch die Reform der Gemeindeordnung erhält die Beteiligung von Jugendlichen in der Kommune eine größere Bedeutung und einen erweiterten Spielraum. Die im Programm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit« geförderten Projekte und ihre Ansätze der Jugendbeteiligung können somit eine Antwort darauf sein, wie die neuen Spielräume vor Ort mit Leben gefüllt werden können.



## DIE REGELUNG DES §41 A DER GEMEINDEORDNUNG IM WORTLAUT (AUSZÜGE)

- (1) Die Gemeinde soll Kinder und muss Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. [...]
- (2) Jugendliche können die Einrichtung einer Jugendvertretung beantragen. [...]
- (3) In der Geschäftsordnung ist die Beteiligung von Mitgliedern der Jugendvertretung an den Sitzungen des Gemeinderats in Jugendangelegenheiten zu regeln; insbesondere sind ein Rederecht, ein Anhörungsrecht und ein Antragsrecht vorzusehen.
- (4) Der Jugendvertretung sind angemessene finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Über den Umfang entscheidet der Gemeinderat im Rahmen des Haushaltsplans. Über die Verwendung der Mittel ist ein Nachweis in einfacher Form zu führen.

## Beschreibung

# Das Förderprogramm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!«

Das Förderprogramm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit! – Jugendbeteiligung bei Projekten in der Gemeinde« hat die Allianz für Beteiligung in Zusammenarbeit mit der Robert Bosch Stiftung von Mai 2015 bis April 2017 durchgeführt. Ziel des Programms ist es, dass sich Jugendliche bei gesellschaftlichen und politischen Themen in ihrem Wohnort einbringen können. Sie können Ideen entwickeln und umsetzen, um die Gesellschaft, das Zusammenleben und die Politik in ihrem Wohnort zu gestalten. Sie erhalten die Möglichkeit, Grundlagen und Vorgehensweisen der politischen Beteiligung in ihrer Kommune kennenzulernen. Es soll ihnen möglich werden, Kontakte zu kommunalen Vertretern vor Ort aufzubauen und sich mit ihnen auszutauschen. Das Programm richtet sich an Einrichtungen der offenen Jugendarbeit in kleineren/mittleren Städten und Gemeinden in Baden-Württemberg mit bis zu 80.000 Einwohnern.

Im Rahmen des Förderprogramms konnten die Förderprojekte verschiedene Bausteine in Anspruch nehmen. So stand ihnen ein Berater zur Seite, der sie bei der Entwicklung ihrer Ideen vor Ort unterstützt hat. An Finanzmitteln erhielt jedes Projekt über das Förderprogramm ein Budget von 6.000 €, um die Vorhaben vor Ort umzusetzen. Zudem hat die Allianz für Beteiligung in regelmäßigen Abständen fachliche Workshops und Vernetzungstreffen organisiert, an denen die Förderprojekte teilgenommen haben.

Zur Durchführung hat die Robert Bosch Stiftung für die gesamte Projektlaufzeit 100.000 € zur Verfügung gestellt. Bei der Projektdurchführung konnte die Allianz für Beteiligung von einer vertieften Zusammenarbeit

zwischen der Robert Bosch Stiftung und der Baden-Württemberg Stiftung profitieren, bei der zwei Förderprogramme nach ähnlichem »Strickmuster« entwickelt und dann für unterschiedliche Zielgruppen umgesetzt worden sind. Das Partnerprogramm zu »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« ist in der Baden-Württemberg Stiftung das Vorhaben »Teamwork gefragt!«, das sich im Schwerpunkt an die politische Beteiligung von Menschen mit Migrationsgeschichte richtet. Aufgrund dieser Zusammenarbeit wurde nicht nur ein wechselseitiger fachlicher Austausch der beiden Stiftungen in Baden-Württemberg zu den Themen »Beteiligung von Jugendlichen / Migranten« möglich, sondern es konnten auch Synergieeffekte bei der Finanzierung der Programme geschaffen werden. Diese beziehen sich auf die Finanzierung der Personalstelle bei der Allianz für Beteiligung und auf die Beauftragung einer externen Stelle zur Evaluation des Programms.

Vor der Programmausschreibung von »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« wurden die Bausteine des Förderprogramms im Rahmen eines Austauschgesprächs mit Akteuren im Bereich der Jugendbeteiligung diskutiert und deren Expertise eingeholt. Die Programmausschreibung fand vom 10. Juni bis zum 30. September 2015 statt und wurde über Multiplikatoren im Bereich der Jugendarbeit/Jugendbeteiligung sowie über eine direkte Ansprache der Einrichtungen der offenen Jugendarbeit in Baden-Württemberg bekannt gemacht. Aus insgesamt 25 Bewerbungen hat eine Auswahljury folgende acht Antragsteller mit ihren Projekten zur Aufnahme in das Förderprogramm ausgesucht:



- **Jugendtreff Malterdingen e.V.**  
Projekt: Beteiligung von Jugendlichen an der Zukunftsentwicklung von Malterdingen
- **Stadtjugendring Herrenberg e.V.**  
Projekt: Deine Mitmachstadt - Mach auch online mit!
- **Jugendzentrum Bad Krozingen**  
Projekt: Mein Bad Krozingen
- **Jugendzentrum Kehl**  
Projekt: Politik-Café
- **Haus der Jugend – Göppinger Jugendheim e. V.**  
Projekt: Jugendforum Göppingen
- **Jugendhaus am Bahnhof Nürtingen**  
Projekt: Jugend mischt mit!
- **Jugendzentrum Langenau**  
Projekt: Jugend bewegt Langenau
- **Jugendtreff Achern**  
Projekt: Gründung eines Jugendgemeinderats

Bei der Erstellung des Förderkonzepts für »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« hat sich die Allianz für Beteiligung gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung verschiedene Bausteine überlegt. Jedem dieser Bausteine liegt eine Zielsetzung zu Grunde, um die Projekte bei der Umsetzung ihres Vorhabens vor Ort bestmöglich zu unterstützen. Unter diesem Aspekt wurde das Förderprogramm vom Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze) in Freiburg evaluiert. Dabei standen weniger die Durchführung der einzelnen Projekte, als vielmehr die einzelnen Bausteine und Mechanismen des Förderprogramms im Mittelpunkt der Evaluation. Als Grundlage des vom zze verfassten Evaluationsberichts dienten schriftliche Fragebögen, Gruppengespräche sowie schriftliche Projektdokumentationen und Protokolle über Projektberatungen. Zudem hat zu zentralen Aspekten des Förderansatzes ein Expertengespräch mit Personen aus dem Bereich der Jugendbeteiligung, aus Kommunen und der Förderlandschaft in Baden-Württemberg stattgefunden. Die genaue Vorgehensweise, alle Ergebnisse sowie die Quellen der Evaluation können im Evaluationsbericht nachgelesen werden, der auf der Internetseite der Allianz für Beteiligung veröffentlicht ist.

## Vorstellung

# Die Bausteine und das Förderkonzept

In diesem Kapitel soll es darum gehen, das Förderkonzept des Programms näher zu erläutern. Dazu werden die einzelnen Bausteine des Förderprogramms vorgestellt und die Ziele sowie dahinterliegenden Überlegungen erklärt.



## »KOMMUNALE ANBINDUNG UND ZUSAMMENARBEIT«



### ZIELSETZUNG DES BAUSTEINS

Beim Förderprogramm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« waren Einrichtungen der offenen Jugendarbeit antragsberechtigt. Damit sollten Akteure der Jugendarbeit gestärkt werden, zu denen Jugendliche vor Ort einen vergleichsweise einfachen Zugang haben und die als Akteure vor Ort Jugendarbeit relativ selbständig betreiben. Um Jugendbeteiligung im politischen Kontext einer Kommune umzusetzen und Jugendliche an kommunalpolitische Strukturen vor Ort heranzuführen, ist eine Vernetzung mit der Kommune wichtig. Deshalb verfolgte dieser Baustein das Ziel, bereits im Rahmen der Bewerbung Kontakte zur Kommune herzustellen, gemeinsames Arbeiten im Rahmen des Projekts und der Workshops zu ermöglichen und so Projektträger, Jugendliche und Mitarbeiter in der Kommune miteinander in Verbindung zu bringen.



### UMSETZUNG DES BAUSTEINS

Bereits bei Antragstellung mussten die Projekte ihrer Bewerbung eine kommunale Stellungnahme beifügen, mit der die Kommune ihre Kenntnisnahme des Projekts und ihre Unterstützung signalisiert. Die Kommune musste im Rahmen der Bewerbung deutlich machen, wie sie sich in die Projektgruppe vor Ort einbringen und ob bzw. wie sie das Projekt bei der Umsetzung unterstützen wird. Nach der Projektbewilligung wurden die Mitarbeiter der Kommune zudem dazu angehalten, an den Fachworkshops und Vernetzungstreffen im Rahmen des Projekts teilzunehmen. Die Teilnahme an mindestens einem dieser Treffen war für sie obligatorisch.



## »EXTERNE BERATER ZUR PROJEKTUNTERSTÜTZUNG«



### ZIELSETZUNG DES BAUSTEINS

Einrichtungen der Jugendarbeit sind Experten in Sachen Jugendarbeit und bei der Ansprache von Jugendlichen. Manchmal sind sie aber weniger erfahren darin, Prozesse zur politischen Beteiligung von Jugendlichen in der Kommune aufzusetzen und zu managen. Deshalb verfolgt dieser Baustein das Ziel, die Einrichtungen der Jugendarbeit gerade in diesen Fragen zu unterstützen und mit ihnen gemeinsam Formate zur Beteiligung von Jugendlichen vor Ort zu entwickeln und umzusetzen. Zudem hat die Erfahrung gezeigt, dass in vielen Fällen ein externer Blick von außen hilfreich sein kann, um Ideen zu entwickeln, neue Strukturen zu entfalten und Kontakte zu knüpfen.

### UMSETZUNG DES BAUSTEINS

Im Rahmen des Förderprogramms stand jedem Projekt ein Berater zur Seite, der das Projektteam zu Fragen der Projektorganisation und -umsetzung unterstützt hat. Auch Fachthemen oder Fragen zur Etablierung des Projekts sind in die Beratungen mit eingeflossen. Die Berater wurden von den Projekten selbst vorgeschlagen und kamen in der Regel aus dem regionalen Umfeld des Projekts. Die Benennung eines Beraters war bei der Antragstellung zur Aufnahme in das Förderprogramm verpflichtend, entsprechende Beraterhonorare mussten im Finanzplan eingearbeitet sein.



## »FACH-WORKSHOPS UND VERNETZUNGSTREFFEN«



### ZIELSETZUNG DES BAUSTEINS

Erfahrungsgemäß sind persönliche Kontakte und ein persönliches Kennenlernen grundlegende Voraussetzungen, damit sich Projekte als Teil eines Förderprogramms fühlen und auch auf andere in der Runde zugehen. Deshalb verfolgt dieser Baustein zum einen das Ziel, dass sich die Projekte im Förderprogramm untereinander kennenlernen, sich ihre Projekte und Ansätze gegenseitig vorstellen und voneinander lernen können. Über die Zusammensetzung der Workshopteil-

nehmer soll zudem eine vertiefte Vernetzung in den einzelnen Projektteams erreicht werden. Die Konstellation ist dabei ganz bewusst gewählt: Es nehmen jeweils Verantwortliche aus der geförderten Jugendeinrichtung, Jugendliche aus dem Projekt und ein Mitarbeiter der Verwaltung vor Ort teil. Auf diese Weise werden gemeinsame Erlebnisse möglich, es kann Vertrauen entstehen und so eine Grundlage für die Projektarbeit sowie mögliche Zusammenarbeit in der Zukunft gelegt werden. Mit Blick auf die fachlichen Impulse verfolgen die Workshops zum anderen das Ziel, die Projekte in

Fachthemen zu unterstützen. Dies gilt für die Referenten der Jugendeinrichtungen wie für die Jugendlichen gleichermaßen, die im Projekt mitarbeiten.

## UMSETZUNG DES BAUSTEINS

Im Förderprogramm haben in regelmäßigen Abständen Fach-Workshops und Vernetzungstreffen stattgefunden. Bei diesen ging es darum, die anderen Projekte im Förderprogramm kennenzulernen, zudem wurden fachliche Themen der Jugendbeteiligung vertieft, die von den Förderprojekten benannt und die für die Umsetzung ihrer Projekte als wichtig erachtet worden sind. Für die Workshops wurde es zur Voraussetzung gemacht, dass jeweils die Verantwortlichen der geförderten Jugendeinrichtung, Jugendliche aus dem Projekt sowie ein Mitarbeiter der Verwaltung gemeinsam teilnehmen. Insgesamt haben in der Laufzeit des

Förderprogramms drei solcher Treffen stattgefunden. Neben der Vernetzung und dem Erfahrungsaustausch der Projekte untereinander standen folgende fachliche Themen im Mittelpunkt:

- Grundlagenwissen zu Jugendbeteiligung in der Gemeinde
- Nutzung sozialer Medien und Kommunikation mit Jugendlichen
- Moderation und Gestaltung von Jugendbeteiligungsveranstaltungen
- Präsentation und sicheres Auftreten (Zielgruppe: für Jugendliche)
- Moderationstechniken (Zielgruppe: für Jugendliche)



## »SACHKOSTENFINANZIERUNG«



## ZIELSETZUNG DES BAUSTEINS

Viele Projekte der Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg sind von einer Finanzierung durch die Kommune abhängig. Einrichtungen der offenen Jugendarbeit haben im Rahmen ihrer Budgets häufig nicht die Möglichkeiten, Projekte zur politischen Jugendbeteiligung selbständig umzusetzen. Deshalb verfolgt dieser Baustein das Ziel, dass die Projektträger auf die Kommune zugehen können und dabei eine gute Idee sowie einen Finanzierungsvorschlag in der Tasche haben. Dies stärkt die Rolle und das Selbstverständnis der Jugendeinrichtung gegenüber der Kommune, weil sie nicht als »Bittsteller« für ihre Idee an die Kommune herantreten muss. Zudem übernehmen die Einrichtungen der Jugendarbeit gegenüber den Fördergebern die

inhaltliche und finanzielle Verantwortung für die Umsetzung ihres Projekts und lernen so eine Projektumsetzung im Förderkontext kennen.

## UMSETZUNG DES BAUSTEINS

Als Leistung des Förderprogramms wurde jedes Projekt mit 6.000 Euro unterstützt. Von diesem Budget konnten Sachkosten bei der Projektdurchführung bezahlt werden. Außerdem wurde die weiter oben beschriebene Projektberatung über dieses Budget abgerechnet. In der praktischen Abwicklung wurden im Rahmen des Förderprogramms keine Mittel direkt ausgezahlt, sondern die Förderprojekte konnten Sachkostenrechnungen bei der Allianz für Beteiligung zur Begleichung einreichen.



## »ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND DOKUMENTATION«



### ZIELSETZUNG DES BAUSTEINS

In Baden-Württemberg gibt es viele gute Projekte der Jugendbeteiligung, von denen viele nichts voneinander wissen. Es gibt auch viele Ansätze zur Förderung von Jugendbeteiligung vor Ort, deren Förderkonzepte auf verschiedenen Annahmen und Zielsetzungen beruhen. Ziel dieses Bausteins ist es deshalb, die guten Ansätze der Förderprojekte zur Jugendbeteiligung landesweit sichtbar zu machen. Gleiches gilt für die Erfahrungen der Projektträger sowie der Allianz für Beteiligung bei der Durchführung des Programms. Sie können anderen als Hilfestellung dienen, die Beteiligung vor Ort umsetzen oder Förderprojekte im Bereich Jugendbeteiligung planen.

### UMSETZUNG DES BAUSTEINS

Bei »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« wurden alle Förderprojekte in das Netzwerk der Allianz für Beteiligung aufgenommen. Sie wurden regelmäßig auf der Internetseite und in den Kommunikationsmedien der Allianz für Beteiligung vorgestellt. Auch die Förderprojekte selbst haben vor Ort Öffentlichkeitsarbeit betrieben und ihre Vorhaben in den lokalen Medien platziert. Im März 2017 wurden alle Projekte zum Beteiligungskongress Baden-Württemberg eingeladen und hatten dort die Gelegenheit, sich mit anderen Projekten aus Baden-Württemberg auszutauschen. Einige der Projekte haben ihre Arbeit bei der Veranstaltung im Themenschwerpunkt »Jugendbeteiligung« vorgestellt. Zum Abschluss des Förderprogramms wurde die hier vorliegende Gesamtdokumentation über alle Förderprojekte erstellt, die als Handbuch und über das Internet verbreitet wird.

## Lessons Learned

# Erkenntnisse aus dem Förderprogramm

In diesem Kapitel geht es darum, die Erfahrungen mit dem Förderkonzept und den einzelnen Förderbausteinen im Sinne von »lessons learned« zusammenzufassen. Einzig der Förderbaustein »Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation« bleibt in der folgenden Analyse unberücksichtigt, weil er sich im Wesentlichen Teil mit der Erstellung dieser Dokumentation jetzt erst in der Umsetzungsphase befindet. Erfahrungen zur Weitergabe des Förderkonzepts und einer möglichen Orientierung anderer daran lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt somit noch nicht beurteilen.

Alle in diesem Kapitel getroffenen Aussagen sind als direkte Zitate dem Evaluationsbericht entnommen, den das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung in Freiburg über das Förderprogramm erstellt hat (vgl. Zentrum für Zivilgesellschaftliche Entwicklung 2017). Bei der Darstellung stehen insbesondere drei Fragen im Mittelpunkt:

- Inwiefern haben die Bausteine des Förderprogramms funktioniert?
- Wie haben die Zielgruppen des Programms (Jugendreferenten/Jugendliche) die Teilnahme am Förderprogramm erlebt und was haben sie für sich mitgenommen?
- Welche Hinweise ergeben sich für die Konzeption von Förderprogrammen im Bereich der politischen Jugendbeteiligung/mit Gruppen im zivilgesellschaftlichen Bereich und für Nachhaltigkeit des Förderansatzes?



## INWIEFERN HABEN DIE BAUSTEINE DES FÖRDERPROGRAMMS FUNKTIONIERT?



### Erfahrungen mit dem Baustein »Kommunale Anbindung und Zusammenarbeit«

Es hat sich gezeigt, dass es mit der Projektförderung gelungen ist, Brücken zwischen zivilgesellschaftlichen Initiativen und Verwaltung sowie Gemeinderat/Politik zu bauen. Beide Seiten haben voneinander gelernt und vom Miteinander in den Projekten profitiert. Neben den eigentlichen Projekten wurden wichtige Nebenefekte erzielt, die es weiter zu fördern gilt: Die Jugendlichen haben sich mit kommunalen Entscheidungsprozessen befasst, Verantwortliche in ihrer Gemeinde/Stadt kennengelernt und sich von diesen mit ihren Anliegen ernst genommen gefühlt. Auch die Gemeinden und Städte haben profitiert: Zwischen den jeweiligen Zielgruppen, dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung hat ein Vertrauensaufbau stattgefunden, das Wissen zu Partizipation ist gewachsen. Für Mitarbeitende in der Verwaltung wurde sichtbar, dass vorhandene Beteiligungsmöglichkeiten und Rechte längst nicht allen Bürgerinnen und Bürgern bewusst sind. Zudem konnten sie und politisch Verantwortliche erleben, dass Jugendliche und Akteure der Jugendarbeit ihre Anliegen sachlich fundiert und mit Blick auf das große Ganze vertreten. Dieser aktive Einbezug der Mitarbeitenden der Verwaltung ist eine Stärke des Konzepts.

## Erfahrungen mit dem Baustein

### »Externe Beratung zur Projektunterstützung«

Die externen Beratungen haben einen wichtigen Beitrag zum Gelingen der einzelnen Projekte geleistet, indem sie die Gruppen vor Ort in ihren jeweiligen Belangen unterstützt haben. Viele externe Beratungen haben auch eine qualifizierende Rolle eingenommen und den Teilnehmenden Wissen und Handwerkszeug zu den Themen wie u.a. Bürgerbeteiligung, Zusammenarbeit mit Verwaltung und Politik, Strategieentwicklung vermittelt. Die Berater haben so zu Lernerfahrungen bei den beteiligten Jugendlichen beigetragen. Neben der Begleitung bei der konkreten Projektarbeit haben alle externen Berater auf die Zeit nach Ende der Projektförderung hingearbeitet: Kooperationen wurden verstetigt oder neue gemeinsame Aktivitäten mit anderen Akteuren in der Kommune angedacht oder konkret geplant. Das Fachwissen, die Methodenkenntnisse, die Hilfe beim Projektmanagement, das Empowerment für die Gruppe sowie konkrete Tipps für die Umsetzung sind die wesentlichen Faktoren, die von den geförderten Projekten als hilfreiche Beiträge der externen Beratung erlebt wurden.

## Erfahrungen mit dem Baustein

### »Fach-Workshops und Vernetzungstreffen«

Die Austauschtreffen wurden von den Projektteilnehmenden als wertvoll erlebt. Der Austausch mit anderen Projektgruppen hat das gegenseitige Kennenlernen ermöglicht. Es wurden neue Impulse gesetzt: Diese erfolgten durch Fachvorträge von externen Referenten sowie Erfahrungsberichte aus weiteren Förderprojekten. Die Treffen haben zur Fortsetzung der Aktivitäten motiviert. Zudem wurden Tipps sowie Feedback von den anderen Orten als bereichernd empfunden. Die Teilnahme von Verwaltungsmitarbeitenden, die dadurch weitere Gelegenheit, auch zum informellen Kontakt mit den Projektteilnehmenden hatten, hat sich dabei bewährt. Fünf Jugendbeteiligungsprojekte [...] sind auch außerhalb der Workshops miteinander im Kontakt gewesen. Der Kontakt bestand in gegenseitiger Beratung oder der Teilnahme an Veranstaltungen eines anderen Projekts. Der Veranstaltungsrahmen war mit dem Ort, dem Samstags-Termin und einem guten Catering

ansprechend und hat dadurch auch einen Beitrag zur Wertschätzung und Anerkennung der Projektbeteiligten geleistet.

## Erfahrungen mit dem Baustein

### »Sachkostenfinanzierung«

Es gab keine Rückmeldungen dahingehend, dass die Förderung nicht ausreiche. Vielmehr zeigten sich viele Projektteilnehmende dankbar für die externe Beratung sowie die Möglichkeit, auch Sachausgaben von der Fördersumme bestreiten zu können. Eine wichtige Funktion der Förderung lag in dem Effekt, dass durch das Förderprojekt einzelne Initiativen als Akteure auf kommunaler Ebene ernst genommen wurden. D.h. der ideelle Effekt ist ebenso bedeutsam wie die Fördersumme selbst.

Projekte, bei denen größere Ausgaben erfolgen sollten, haben gemeinsam mit den Kommunen oder anderen Unterstützern weitere Gelder eingeworben. An allen Projektstandorten werden die neu angebahnten Kooperationen und Wege des Informationsaustauschs auch nach Ende der Projektförderung fortgesetzt. Die Projektförderung kann in dieser Beziehung auch als »Starthilfe« für weitergehendes Engagement und Vernetzung auf kommunaler Ebene gewertet werden. [Mit Blick auf die finanzielle Abwicklung der Förderprojekte] hat sich das gewählte Verfahren [...] generell bewährt. Da die Projekte selbst das Geld nicht verwalten mussten, sondern getätigte Ausgaben an die zahlende Person bzw. die externen Beratungen überwiesen wurden, konnte ein direkter Geldfluss und die Notwendigkeit der Einrichtung eines Projektkontos verzichtet werden.



## WIE HABEN DIE ZIELGRUPPEN DES PROGRAMMS (JUGENDREFERENTEN/JUGENDLICHE) DIE TEILNAHME AM FÖRDERPROGRAMM ERLEBT UND WAS HABEN SIE FÜR SICH MITGENOMMEN?



Die Projektteilnehmenden wurden gebeten zu beschreiben, was für sie das Besondere an der Projektförderung ist [Antworten in Auszügen]:

- Förderung des Zusammenwachsens von Gemeindeverwaltung, Jugendlichen, beteiligten Institutionen und Jugendreferenten,
- Chance, ein Kleinprojekt mit Ergebnisoffenheit durchzuführen,
- es wurde zum ersten Mal ein Projekt realisiert,
- Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung als positive Erfahrung für das Jugendhaus,
- Jugendliche selbst aktivieren andere Jugendliche für Beteiligung und die enge Verzahnung mit der Verwaltung,
- Förderung von innovativen Ideen und Gruppen durch Vertrauensvorschuss sowie finanzielle Förderung,
- kleine Initiativen und Gruppen außerhalb des institutionellen Rahmens erhielten eine Chance, ein Projekt zu realisieren.

Die Projektteilnehmenden wurden auch danach gefragt, was ihnen die Teilnahme persönlich gebracht habe:

- Auf allen Gebieten, von der Antragstellung, dem Ablauf und der Zusammenarbeit war das eine neue Erfahrung, die Nutzen für künftige Projektarbeit stiftet,
- Erweiterter Blick auf die Bedürfnisse von Jugendlichen und ihre Lebenswelt in der Gemeinde – künftig soll nicht mehr nur nach Wünschen gefragt werden, sondern Jugendliche zur Mitwirkung aktiviert werden,
- Erfolgreiche Realisierung eines Projekts mit Jugendlichen ohne vorab den genauen Ausgang zu kennen,
- Erkenntnisse über Komplexität von Beteiligung gewonnen: viele Interessen bedürfen eines Einbezugs durch gute Methoden,
- neue Möglichkeiten zur Förderung von Jugendbeteiligung kennen gelernt und damit auch neue Sichtweise auf Jugendbeteiligung,
- Erfahrungsgewinn und neues Wissen,
- gelungene Kooperation zwischen Träger und Stadtverwaltung sowie neue Sichtweisen auf Rahmenbedingungen für Träger.

Als im [jeweiligen Projekt vor Ort] gut gelungen werden folgende Aspekte erachtet [Antworten in Auszügen]:

- Schaffung politischer Akzeptanz und Unterstützung,
- Schaffung eines langfristigen Konzepts,
- Realisierung unterschiedlicher Veranstaltungsformate,
- Gewinnung der Stadtverwaltung als Kooperationspartner,
- gewachsenes Verständnis über Funktionsweisen politischer Prozesse,
- gute Zusammenarbeit zwischen Projektakteuren und Stadtverwaltung.

Als schwierige Aspekte des Projekts wurden benannt:

- Notwendige Überzeugungsarbeit zur Gewinnung von Jugendlichen zur Teilnahme am Projekt,
- Jugendliche über die gesamte Laufzeit bei der Stangehalten,
- Ungewissheit über Projektausgang,
- Anpassung an veränderte kommunale Rahmenbedingungen,
- Verdeutlichung des Mehrwerts an der Projektbeteiligung,
- hohe Arbeitsbelastung für das Kernteam.



## WELCHE HINWEISE ERGEBEN SICH FÜR DIE KONZEPTION VON FÖRDERPROGRAMMEN IM BEREICH DER POLITISCHEN JUGENDBETEILIGUNG/MIT GRUPPEN IM ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN BEREICH?



### Hinweise zur Entwicklung von Förderkonzepten

Es wurde [von den Förderverantwortlichen] als hilfreich erachtet, dass im Vorfeld der Projektausschreibung Vertreter [aus dem Themenfeld Jugendbeteiligung] in die Ausgestaltung und Umsetzungsplanung des Gesamtprojektzusammenhangs einbezogen wurden. Vom Wissen und der Felderfahrung der Teilnehmenden dieser im Vorfeld des Projektstarts durchgeführten Expertenrunde wurde profitiert.

### Hinweise zur Antragsstellung bei Förderprojekten

Die Erfahrungen [...] haben gezeigt, dass es eine Weile dauert, bis sich diese neue Form der Förderung herumspricht. Eine Antragstellung über einen längeren Zeitraum hinweg erscheint deshalb sinnvoll. Die Praxis hat gezeigt, dass insbesondere zivilgesellschaftlich organisierte Projekte »Anlaufzeit« benötigen. D.h. Projekte sollten in diesem Bereich eher länger (auf zwei Jahre) angelegt werden.

Einigen der Projekte ist die Erstellung der Finanzierungspläne im Projektantrag schwer gefallen. Andere haben diesen erstellt, allerdings ist die Projektrealität

von den Planungen abgewichen. Eine starke, ggf. verbindliche Beratung zur Finanzplanung erscheint im Vorfeld der Antragstellung deshalb wichtig. Ebenso wichtig erscheint eine frühzeitige Beratung hinsichtlich realistischer Projektvorhaben. Auch könnte an dieser Stelle bereits die große Bedeutung des Einbezugs einer externen Beratung herausgestellt werden.

#### Hinweise zum Zugang zur Zielgruppe »Jugendliche/Akteure der Jugendarbeit«

Bei der Zielgruppe der Jugendlichen konnte auf bestehende Dachverbände und Strukturen in Baden-Württemberg zurückgegriffen werden. Auf diese Weise konnten relevante Informationen über das Förderprogramm gut gestreut werden. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass viele der Jugendprojekte unmittelbar von der Ausschreibung erfahren haben. [In den Projekten vor Ort] wurden sehr viele verschiedene Zugänge zur Gewinnung von Mitwirkenden gewählt. [...]. Die jeweiligen örtlichen Gegebenheiten, vorhandene Netzwerke und bestehende lokale/regionale Vernetzungsstrukturen sind bedeutsam. Insofern kann nicht automatisch davon ausgegangen werden, dass ein Ansatz, der an einem Ort funktioniert hat, an einem weiteren ebenfalls erfolgreich ist

#### Hinweise zum vorgestellten Förderansatz mit seinen einzelnen Bausteinen

Die Projektteilnehmenden konnten aus mehreren vorgegebenen Antworten auswählen, was ihnen bei der Projektumsetzung am meisten geholfen hat. An Platz 1 steht die externe Projektbegleitung, dicht gefolgt von der finanziellen Förderung. An dritter und vierter Stelle kommen die Workshops sowie der Kontakt zur Verwaltung. Der Austausch mit Projekten außerhalb der Workshops wurde nur von einem Projektpartner genannt, bei diesem allerdings als der hilfreichste Aspekt bewertet.

#### Hinweise zur Nachhaltigkeit der Projekte und des Förderansatzes

Die weiteren Planungen über das Ende der Projektförderung hinaus werden folgendermaßen beschrieben:

- Die Gruppe wird sich weiterhin treffen, ca. vier Mal im Jahr, auch mit dem Gemeinderat.
- Es wird eine Jugendkonzeption erarbeitet und die Ideen weitergeführt.
- Es wird eine Skate-Anlage gebaut und das Beteiligungskonzept weiterentwickelt, die Gruppe trifft sich weiterhin wöchentlich.
- Durchführung weiterer Umfragen auf der neu geschaffenen Online-Plattform.
- Zusammenarbeit und Begleitung mit dem gewählten Jugendgemeinderat.
- Es soll weitergehen mit Jugendbeteiligung in der Kommune.
- In Themengruppen werden einzelne Ergebnisse weiterbearbeitet, es wird weiter mit dem Coach zusammengearbeitet.
- Stadtverwaltung und Jugendhaus werden gemeinsam Jugendliche aktiv in Stadtentwicklungsprozesse einbinden und unterstützen, es werden weitere Beteiligungsprojekte initiiert.

[Insgesamt hat] die Teilnahme am Förderprojekt [...] für die Jugendlichen [...] selbst einen hohen Nutzen gestiftet [...]: Zielgruppen, die von kommunaler Seite aus häufig nicht die zentralen Player in Beteiligungsprojekten sind, wurden sichtbar. Eigene Anliegen wurden verfolgt und dabei viel über kommunale und politische Entscheidungswege gelernt. Erfreulich ist auch, dass beide Seiten dazu gelernt haben: sowohl die Projektteilnehmenden [...] als auch die unterstützend wirkenden Mitarbeitenden auf Verwaltungsseite. Dies legt eine gute Basis für deren weitere Zusammenarbeit – und diese ist ja in allen Projekten auf die eine oder andere Weise vorgesehen.

## Fazit

In den vorangegangenen Kapiteln sind das Förderprogramm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« mit seinem Förderansatz und die Erfahrungen damit beschrieben worden. Im Folgenden werden die zentralen Erkenntnisse der bisherigen Darstellung in eigenen Worten als Fazit zusammengefasst. Ergänzt wird dies durch Perspektiven aus einem Expertengespräch, das im Rahmen der Evaluation des Förderprogramms stattgefunden hat. Diese Ergänzungen sind in direkten Zitaten aus dem Evaluationsbericht übernommen worden (vgl. Zentrum für Zivilgesellschaftliche Entwicklung 2017). Am Ende steht eine Schlussbemerkung.



### Erkenntnisse zur Konzeption von Förderprogrammen

Bei der Entwicklung von Förderprogrammen (im Bereich der Jugendarbeit) ist es hilfreich und lohnend, Grundüberlegungen, Förderkonzepte und Zeitpläne vor Ausschreibung mit Akteuren aus dem Feld der Jugendbeteiligung zu diskutieren und sich deren Expertise einzuholen. Ein Austauschgespräch/Workshop während der Konzeptphase kann ein hilfreiches Format sein, um sich über die besonderen Bedarfe der Zielgruppe in diesem Bereich zu verständigen. Auf Basis der Erfahrungen aus »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« können für die Programmplanung folgende Aspekte als wichtig benannt werden: lange Zeiträume der Projektausschreibung (mindestens 3 Monate), einfache Antragsunterlagen, vereinfachte Vorgaben bezüglich Finanzierungsplänen, keine finanzielle Eigenbeteiligung der Projekte an der Projektdurchführung als Förderbedingung, eine kontinuierliche Beratung während der gesamten Antragsphase sowie eine Förderdauer von

mindestens zwei Jahren. Zur Verbreitung von Ausschreibungen ist die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren sinnvoll, im Bereich der Jugendbeteiligung bieten sich hierfür Dachverbände der Jugendarbeit an.

Im Rahmen des Expertengesprächs halten die Experten zu diesem Thema fest, dass die Bewerbung von Fördermöglichkeiten zielgruppenspezifisch erfolgen sollte. Der Fokus sollte auf die potenziellen Antragsteller gelenkt und deren Bedarf in den Blick genommen werden. Dachverbände sollten hier als Mittler einbezogen werden, da sie ihre Zielgruppe kennen und über die nötige Basisanbindung verfügen. Zudem hätten sich lange Bewerbungsphasen in Förderprogrammen für die Zielgruppe der Jugendlichen bewährt.



### Erkenntnisse zur kommunalen Anbindung von Projekten nicht-kommunaler Träger und zur Vernetzung in Förderprogrammen

Mit Blick auf die Wirkweisen einzelner Förderbausteine kann auf Basis der Erfahrungen aus »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« berichtet werden, dass eine Anbindung nicht-kommunaler Träger (im Bereich der Jugendarbeit) an die Kommune die Basis für Nachhaltigkeit in den Projekten legt. Über die gemeinsame Arbeit lernen sich die Akteure vor Ort kennen, erleben eine gemeinsame Projekterfahrung, auf deren Basis Vertrauen und Perspektiven für eine weitere Zusammenarbeit auch nach Ende des Förderprogramms entstehen kann. Gemeinsame Besuche von Netzwerktreffen und Workshops in Rahmen des Förderprogramms tragen dazu bei, dass sich das gegenseitige Kennenlernen und

die Zusammenarbeit vertiefen. Somit ist es empfehlenswert, Projektverantwortliche aus den Jugendhäusern, Jugendliche und Verantwortliche aus der Verwaltung gemeinsam zu diesen Treffen einzuladen. Wichtig ist hierbei, dass die Einbindung der Kommune zum frühestmöglichen Zeitpunkt beginnt, sie also bereits ein verpflichtender Bestandteil der Bewerbung ist.

Im Rahmen des Expertengesprächs bestätigen die Experten zu diesem Thema, dass sie Dialog zwischen Verwaltung/Politik und Zivilgesellschaft als Grundvoraussetzung für Projektarbeit sehen. Durch Kooperationen können »Fäden zusammenlaufen« und so Brücken gebaut werden. Es entsteht so die Chance, ins Gespräch zu kommen. Allerdings sei die Form der Kooperation zu konkretisieren, da der Begriff vieles bedeuten kann, von gegenseitigem Informieren bis hin zu gemeinsamer Projektentwicklung. Hier sehen sie es als wichtigen Punkt, Zwänge und zu enge Vorschriften zu vermeiden. Hinsichtlich der Vernetzung von Projekten erachten die Experten insbesondere die Förderung lokaler Vernetzung als wünschenswert. Es wird vermutet, dass die Beziehungsebene und emotionale Bindungen auf lokaler Ebene stärker sind und auf überregionaler Ebene fachliche Aspekte eine größere Bedeutung einnehmen. Die Experten merken an, dass gegenseitiges Kennenlernen eine wichtige Bindungsebene ist. Gerade bei länger laufenden Projekten empfehlen sie daher eine Kombination aus Vernetzung auf fachlicher Ebene und der Förderung des Austauschs auf Beziehungsebene. Abschließend mahnen die Experten: Vernetzung werde immer mehr gefordert. Hierin liegt auch eine Gefahr der Überforderung. Daher müssten gerade in Förderprogrammen der Nutzen für die Projekte, der Zeitaufwand und ggf. entstehende Kosten ausgewogen sein.



## Erkenntnisse zur Projektberatung durch externe Berater und zur Sachkostenfinanzierung

Auf Basis der Erfahrungen mit »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« kann festgehalten werden, dass zivilgesellschaftliche/nicht kommunale Akteure eine externe Beratung als wichtigen Gelingensfaktor für die Projektumsetzung ansehen. Sie unterstützt die Projekte nicht nur mit Fachwissen, sondern auch in praktischen Fragen der Umsetzung und nachhaltigen Verankerung der Projekte. Ein Finanzmittelbudget, mit dem die Projekte ihre Ideen vor Ort umsetzen können, ist ein weiterer wichtiger Baustein für zivilgesellschaftliche/nicht kommunale Akteure. Es trägt zu einem veränderten Rollenverständnis vor Ort bei, wenn die Jugendeinrichtung nicht als Bittsteller an die Gemeinde herantreten muss. Dies führt dazu, dass es von der Kommune vor Ort mit seinem Projektvorhaben ernst genommen wird.

Im Rahmen des Expertengesprächs betonen die Experten zu diesen Themen, dass Beratung und Qualifizierung generell an Bedeutung gewinnen. Eine gute Beratung halten sie für erfolgreiche Förderprogramme zentral – unabhängig von der Größe des Förderumfangs. Sie weisen zudem darauf hin, dass Prozesshaftigkeit und eine gewisse Flexibilität für kleine und große Projekte immer wichtiger werden. Aber auch hauptamtliche Unterstützung sei für zivilgesellschaftliche Initiativen bei der Realisierung von Projekten bedeutsam. Mit Blick auf Finanzierung von Sachkosten sind sich die Experten dahingehend einig, dass Geld Aktivitäten ermöglicht. Daher sind für viele Initiativen auch eher kleine Fördersummen von großer Bedeutung und können einen großen Effekt in Bezug auf die Legitimation und Wertschätzung der Aktivitäten haben.



## Erkenntnisse zum Wissenszuwachs durch Projektarbeit und zur Ansprache der Zielgruppen

Die Erfahrungen mit »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« zeigen, dass die Teilnahme an den Förderprojekten von der Zielgruppe der Verantwortlichen aus den Jugendeinrichtungen sowie den Jugendlichen als gewinnbringend empfunden wurde. Beide Zielgruppen haben beim Thema »Beteiligung« dazugelernt. Ergänzend schätzten es die Jugendlichen insbesondere, wenn sie sich für ihre eigenen Belange einsetzen und durch das Förderprogramm auch etwas für sich selbst mitnehmen können (zum Beispiel eigene Fähigkeiten entwickeln und trainieren). Dennoch bleibt die Gewinnung und das »bei der Stange halten« von Jugendlichen für Beteiligungsprojekte vor Ort eine Herausforderung. Hier gibt es keine »allumfassende Antwort«, wie dies gelingen kann. Allerdings ist die lokale Vernetzung der Projektträger entscheidend, um diese Herausforderung gut zu meistern.

Im Rahmen des Expertengesprächs halten die Experten zu diesem Thema fest, dass längere Projekte einen intensiveren Lerneffekt haben. Dies sei bei Jugendprojekten teilweise in der späteren Übernahme von Leitungsfunktionen bzw. Verantwortung sichtbar. Bei allen Projekten sei zudem die Realisierung »eigener Belange« bedeutsam. Das gelte für alle Zielgruppen, nicht nur für Jugendliche. Das Engagement für »gesamtgemeinschaftliche Belange« wird als generell schwierig gesehen. Eine Chance liege allerdings darin, Eigenes im Gesamtrahmen zu erkennen.



### Schlussbemerkung

Die Ausführungen in diesem Handbuch machen deutlich, dass der Förderansatz im Programm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« insgesamt funktioniert hat. Es wurde gezeigt, dass die Kombination der einzelnen Förderbausteine Wirksamkeit erzielt und insgesamt eine niedrigschwellige Projektförderung für Projekte im Bereich der (Jugend)Beteiligung erreicht worden ist. Zu einem entsprechenden Ergebnis kommt auch das Fazit im Evaluationsbericht des Zentrums für zivilgesellschaftliche Entwicklung aus Freiburg: »Abschließend kann konstatiert werden, dass die Anlage [des Förderprogramms] »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« [...] gut durchdacht und gelungen ist. Die konzeptionellen Überlegungen der Allianz für Beteiligung mit den geldgebenden Stiftungen sowie den Experten und Expertinnen für die [...] Zielgruppe [hat] sich grundsätzlich bewährt. Mit dieser niedrigschwelligen Projektförderung ist ein wirksames Instrument entwickelt worden, um zivilgesellschaftliche Gruppen zu stärken.«

## Die Förderprojekte

# Beispiele der Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg

In diesem Kapitel werden die Projekte im Förderprogramm »Läuft bei uns! – Wir sind dabei!« zusammenfassend vorgestellt. Die Inhalte basieren auf den Projektdokumentationen, die die Projekte zum Abschluss des Förderprogramms angefertigt haben.



Jugendtreff Malterdingen e.V.  
Stadtjugendring Herrenberg e.V.  
Jugendzentrum Bad Krozingen  
Jugendzentrum Kehl  
Jugendtreff Achern  
Jugendhaus am Bahnhof Nürtingen  
Haus der Jugend –  
Göppinger Jugendheim e.V.  
Jugendzentrum Langenau

# Jugendtreff Malterdingen e.V.: Beteiligung von Jugendlichen an der Zukunftsentwicklung von Malterdingen

## Projektidee

Bei diesem Projekt des Jugendtreffs Malterdingen ging es darum, Jugendliche wieder mehr ins Ortsgeschehen einzubinden, gemeinsam mit ihnen wichtige Fragen zur Zukunft Malterdingens zu entwickeln und sie mit dem Bürgermeister und den Gemeinderäten ins Gespräch zu bringen. Ziel war es, gemeinsam mit der Kommune ein nachhaltiges Verfahren und Konzept zur Jugendbeteiligung in Malterdingen zu entwickeln, bei dem die Themen und Anliegen der Jugendlichen bei Entscheidungen im kommunalpolitischen Bereich Beachtung finden.

## Wer hat mitgemacht?

Gemeinsam mit dem Bürgermeister Hartwig Bußhardt, der Jugendpflegerin der Gemeinde, Anne Kobe, und Jugendlichen aus dem Jugendtreff wurde eine Steuerungsgruppe gegründet. Für Beratung und Begleitung wurde der Kommunalberater für Kinder- und Jugendbeteiligung Udo Wenzl hinzugezogen. Kooperiert wurde mit vielen Vereinen, u.a. mit dem Verein Jugendraum e.V. und mit der Schule in Malterdingen.



## Einblicke in das Projekt

Im Rahmen des Projekts wurden verschiedene Workshops mit kreativen Methoden zum Thema Jugendbeteiligung in Malterdingen durchgeführt, bei denen auch Gemeinderäte anwesend waren. Die konkreten Fragen an die Malterdinger Jugendlichen lauteten: Wie lebe ich in Malterdingen? Was ist gut, was ist weniger gut und welche Ideen habe ich für die Zukunft? Was wollte ich schon immer mal der Politik sagen? In Kleingruppen diskutierten sie gemeinsam mit den Gemeinderatsmitgliedern, wie die Jugendbeteiligung in Malterdingen in Zukunft aussehen könnte.

Neben den Workshops wurden in Kooperation mit der Malterdinger Schule auch Aktionstage zur Jugend- und Kinderbeteiligung durchgeführt. Zudem betrachteten die Kinder und Jugendliche als Gemeindedetektive kritisch ihr Dorf. Hierbei verfassten sie ein Schreiben an die Landtagsabgeordneten Alexander Schoch, Sabine Wölflle und an Verkehrsminister Winfried Hermann mit dem Vorschlag, eine gefährliche Kreuzung für Kinder sicherer zu machen. Das Ergebnis: Es fand ein Ortstermin statt, gemeinsam diskutierte man die Gefahrenstelle. Der Vorschlag für einen provisorischen Kreisverkehr mit einer Fußgängerüberquerungshilfe wurde angenommen.

## STIMMEN AUS DEM PROJEKT

Rückblickend kann zusammengefasst werden, dass mit dem Projekt ein Grundstein für eine gewinnbringende, nachhaltige und langfristige Jugendbeteiligung in der Gemeinde Malterdingen gelegt wurde. Die Zusammenarbeit mit den Jugendlichen hat sehr viel Freude bereitet, alle waren sehr engagiert und motiviert. Das gemeinsame Arbeiten vom Jugendraum, Udo Wenzl, dem Bürgermeister, den Gemeinderäten, der Jugendpflegerin und der Schule hat alle ein Stück mehr zusammenwachsen lassen.

Badische Zeitung

27. April 2016

Die Jugendlichen haben viele Ideen und Wünsche  
Maßnahmen für mehr Jugendbeteiligung in Malterdingen: Skaterbahn und  
Kamerabandagen gehören zu den Themen.



# Stadtjugendring Herrenberg e.V.: Deine Mitmachstadt – Mach auch online mit!

## Projektidee

In Herrenberg war der Bau einer neuen Parkanlage geplant, zu der auch die Bürger befragt wurden. Um hierbei auch möglichst viele Jugendliche in die Planung miteinzubeziehen, haben Jugendliche gemeinsam mit dem Stadtjugendring eine Online-Beteiligungsplattform entwickelt. Zudem haben sie weitere Offline-Methoden zur Beteiligung eingesetzt, um die Meinung von möglichst vielen Jugendlichen zur Parkanlage zu hören.

## Wer hat mitgemacht?

Das Projekt hat der Stadtjugendring gemeinsam mit einer Jugendinitiative, die aus dem Jugendforum 2015 entstanden ist, auf die Beine gestellt. Dabei erhielten sie kommunale Unterstützung durch den Leiter der Technischen Dienste, Stefan Kraus. Unterstützende Beratung erhielten sie bei der Erstellung einer jugendgerechten Beteiligungsplattform von Christian Deuschle von der Agentur Krauss GmbH.

## Einblicke in das Projekt

Im Rahmen des Projekts entwickelten Jugendliche mit dem Stadtjugendring in mehreren Workshops die Beteiligungsplattform »Jugendträume Herrenberg«, mit der sie ca. 200 Jugendliche zum Bau der Freizeitanlage befragten. Hier konnten sie auch Jugendliche mobilisieren, die sich bisher weniger aktiv zum Thema geäußert hatten.

In Herrenberg entwickelten sich zeitgleich Bürgerinitiativen gegen den Bau der Freizeitanlage. Deshalb sahen sich die Jugendlichen gezwungen, sich mit dem Thema »öffentlicher Raum« näher auseinanderzusetzen und in die direkte Diskussion mit Bürgern sowie Mitgliedern des Gemeinderats zu gehen. Bei einer Podiumsdiskussion mit Befürwortern und Gegnern diskutierten die Jugendlichen sachlich die Pros und Contras des Baus der Freizeitanlage. Zudem wurde die Jugendinitiative eingeladen, im Gemeinderat eine Rede zu halten. Dort überzeugten sie den Gemeinderat letztendlich von der Idee, den Bau der Freizeitanlage fortzusetzen.



**STIMMEN AUS DEM PROJEKT**

Während des Projekts entwickelte sich in Herrenberg ein Beteiligungsprozess, bei dem die Jugendlichen ihre Interessen in Bezug auf die Freizeitanlage gegenüber der Bevölkerung und des Gemeinderats sowohl online als auch im direkten Austausch ausdrücken und Einfluss auf den Diskussionsverlauf nehmen konnten. Die Jugendlichen der Stadt ernst genommen werden. Die Beteiligung von Jugendlichen wurde gestärkt und das Thema »öffentliche Räume für Jugendliche« rückte so stärker in das Bewusstsein der Akteure. Das entwickelte Online-Beteiligungsportal besteht auch weiterhin und soll auch in Zukunft die Herrenberger Jugendlichen zu unterschiedlichen Projekten informieren und sie aktiv beteiligen.

# Jugendzentrum Bad Krozingen: Mein Bad Krozingen

## Projektidee

Jugendliche in Bad Krozingen erhielten die Möglichkeit, anhand des virtuellen online-Spiels »Minecraft« ihre Stadt nachzubauen und aktiv an der Stadtplanung teilzuhaben. In einem sozialraumorientierten Beteiligungsprozess mit dem kreativen Instrument des Minecraft-Spiels erarbeiteten sie gemeinsam einen Jugendplatz nach ihren Wünschen, den sie dem Gemeinderat und dem Bürgermeister vorstellten.

## Wer hat mitgemacht?

Das Jugendzentrum Bad Krozingen, unter der Leitung von Jan Fischer, initiierte gemeinsam die Idee mit Jugendlichen. Zum Thema Sozialraumorientierung und Beteiligung von Jugendlichen durch neue Medien beriet Diplom Pädagogin Irene Fink. Ebenso kooperierte die Projektgruppe eng mit der Johann-Heinrich-von-Landeck-Schule, der Stadtverwaltung sowie den Bauämtern in Bad Krozingen.

## STIMMEN AUS DEM PROJEKT

Die Förderung durch das Programm »Läuft bei uns Wir entscheiden mit!« hat das Thema Jugendbeteiligung in Bad Krozingen in den Fokus gerückt und eine professionelle Beratung zu den Themen Partizipation, Medienpädagogik und Sozialraumorientierung ermöglicht. Es ist ein Netzwerk innerhalb der Verwaltung in den Themenbereichen entstanden und ein Beteiligungskonzept konnte entwickelt werden, das auch weiterhin angewendet wird.

## Einblicke in das Projekt

Anfangs befasste sich eine interessierte Jugendgruppe mit Plätzen und Räumen in Bad Krozingen, vermaßen diese, bestimmten die Materialien der Bausubstanz und zeichneten Landkarten ihrer Stadt. Im Anschluss trafen sich die Jugendlichen in Gruppen und bauten diese Plätze mit dem Minecraft-Spiel Stein für Stein nach. Immer mehr Jungen und Mädchen schlossen sich der Gruppe an.

Das entstandene Interesse der Jugendlichen für ihren Wohnort wurde dann Schritt für Schritt in ein städtisches Beteiligungskonzept überführt. Im Rahmen eines Jugendhearings mit Schülern sowie Politikern aller Parteien, des Stadtrats und Vertretern der Stadtverwaltung, kristallisierte sich der Wunsch der Jugendlichen nach einem Skatepark heraus. Ein erster Vorschlag für einen Skatepark, gebaut mit dem Spiel Minecraft, die Lokalität sowie Möglichkeiten der Finanzierung wurden während eines Arbeitskreises mit dem Gemeinderat, dem Bürgermeister Volker Kieber, Mitarbeiter der Stadtverwaltung und Jugendlichen vorgestellt und diskutiert. Das Engagement und der Vorschlag der Jugendlichen überzeugte die Stadtverwaltung, sodass der Bau des Skateparks nun im Haushalt festgelegt wurde. Das Projekt »Mein Bad Krozingen«, das zunächst spielerisch begann, hat einen kontinuierlichen Jugendbeteiligungsprozess in Gang gesetzt, der in ein nachhaltiges Beteiligungskonzept überführt wurde.



# Jugendzentrum Kehl: Politik-Café

## Projektidee

Das Jugendzentrum Kehl hat gemeinsam mit dem Jugendgemeinderat ein Politik-Café initiiert, um die Jugendlichen der Stadt ins Gespräch mit dem Stadtrat und der Stadtverwaltung kommen zu lassen sowie jugendspezifische Themen in der Kommunalpolitik zu verankern. Im Vorfeld wurde über diese Aktion an Schulen informiert.

## Wer hat mitgemacht?

Die Organisationsgruppe bestand aus dem Jugendzentrum, unter der Leitung von Vanessa Balbrink, Jugendlichen aus dem Jugendzentrum und aus dem Jugendgemeinderat sowie der Fachkoordinatorin für Jugend, Binja Frick. Fachliche Unterstützung erhielten sie von Professor Werner Lindner in Kommunalberatung und Jugendarbeit. Mit unterstützt haben fünf weiterführende Schulen.

**STIMMEN AUS DEM PROJEKT**  
 Durch die Abfrage wurden viele Jugendliche erreicht, die sonst keine Stammesbesucherinnen oder Stammesbesucher der Jugendhäuser sind. So konnten neue Kontakte geknüpft werden. Das Thema Jugendbeteiligung wurde in den Gremien und der Stadtverwaltung besprochen und es sind Kontakte untereinander entstanden. Geplant ist, die Jugendbeteiligungsstruktur in Kehl aufrecht zu erhalten und zu verbessern. Die Befragung von Jugendlichen an Schulen ist in Kehl nun jedes Jahr geplant.

## Einblicke in das Projekt

Mit einer mobilen Lounge, einem gemütlich ausgestatteten Kleinbus, fuhr das Organisationsteam an fünf weiterführende Schulen, um die Schüler zu befragen, was ihnen gut in Kehl gefällt, was nicht so gut gefällt und sie sich für ihre Stadt wünschen. Eine Woche lang wurden die Jugendlichen direkt an den Schulen befragt, ihre Antworten wurden auf bunte Post-Its notiert und an die mobile Lounge geklebt. Die Antworten wurden ausgewertet und dienten als Grundlage für zwei Politik-Cafés, die im Haus der Jugend in Kehl stattfanden. Beim ersten Politik-Café diskutierten rund 40 Jugendliche mit Oberbürgermeister Toni Vetrano, mit Vertretern des Stadtrats und der Stadtverwaltung und kamen in Arbeitsgruppen miteinander ins Gespräch. Beim zweiten Politik-Café kamen ebenfalls wieder 40 Jugendliche zusammen, um gemeinsam mit Oberbürgermeister Toni Vetrano, Stadträten und Vertretern der Stadtverwaltung die Ergebnisse aus dem ersten Café auszuwerten und die weiteren Schritten zu ermitteln. Daraus entstanden konkrete Projekte, die momentan in Planung sind, wie beispielsweise die Sanierung von Sportplätzen. Hier ist zunächst eine Begehung mit einem Mitarbeiter des Bauamts und Jugendlichen geplant, um die Mängel festzustellen und diese zu beheben.



# Jugendtreff Achern: Gründung eines Jugendgemeinderats

## Projektidee

Der Jugendtreff Achern hat einen Jugendgemeinderat gegründet. Mit der Gründung des Jugendgemeinderats wurde erreicht, dass Jugendliche aus allen Schularten in Achern die Möglichkeit erhielten, sich politisch zu erproben und demokratische Verfahren partizipativ zu erfahren.

## Wer hat mitgemacht?

Der Jugendtreff Achern, unter der Leitung von Sabrina Lusch, und eine Initiative von Jugendlichen kooperierten eng mit der Stadtverwaltung und den weiterführenden Schulen. Fachlich begleitet wurde der Jugendtreff vom Kommunalberater für Kinder- und Jugendbeteiligung Udo Wenzl.



## Einblicke in das Projekt

Die Gründung des Jugendgemeinderats entstand aufgrund einer Jugendinitiative, die den Gemeinderat im Zuge der neu eingeführten § 41a GemO von der Wichtigkeit eines solchen Gremiums überzeugte. Der Jugendtreff Achern zog frühzeitig die weiterführenden Schulen in die Organisation mit ein. Schnell entstand durch die professionelle Beratung ein Austausch zwischen allen Beteiligten und die Richtlinien konnten entwickelt werden. Bei der Frage des Wahlverfahrens waren sich die Schulvertreter schnell einig, es soll ein reales und praxisnahes Kommunalwahlverfahren abgehalten werden, das für die Jugendlichen auch einen Lernerfolg mit sich bringt. In kürzester Zeit begann im Herbst 2016 der Bewerbungsstart für eine aufsuchende Kandidatenaquirierung. Zeitgleich wurde ein Schulthementag zur Gründung und Bewerbung der Wahl des Jugendgemeinderats abgehalten, an dem 90 Jugendliche teilnahmen. Wahlhelfer wurden ausgebildet und Wahlhelferteams bestehend aus Lehrern und Schülern wurden gegründet. Ende November 2016 standen 34 Kandidaten zur Wahl, die an acht Wahllokalen gewählt werden konnten. Insgesamt wurden 16 Jugendgemeinderäte gewählt und die erste Sitzung des Jugendgemeinderats fand Anfang des Jahres 2017 statt.

## STIMMEN AUS DEM PROJEKT

Nur durch die Teilnahme am Förderprogramm konnte das Projekt durchgeführt werden. Ausschlaggebend waren die finanzielle Hilfe sowie die professionelle Beratung von Herrn Wenzl. Durch das Projekt konnte ein neuer Weg der Jugendbeteiligung gegangen werden. Die Acherner Jugend wird seit kurzem durch ein Gremium, das sich für ihre Interessen einsetzt, vertreten. Neue Erfahrungen und neue engere Kooperationen in Sachen Jugendbeteiligung konnten geknüpft werden.



# Jugendhaus am Bahnhof Nürtingen: Jugend mischt mit!

## Projektidee

Das Jugendhaus am Bahnhof initiierte eine mehrteilige Beteiligungsmoderatoren-Schulung für Jugendliche, die bei Stadtentwicklungsprozessen Moderationen übernehmen und als Vermittler zwischen Jugendlichen und Erwachsenen fungieren können. Das Ziel ist es, dass Jugendliche in Nürtingen Beteiligungs- und Prozesswissen erlernen und sie eine stärkere Rolle in kommunalen Planungsprozessen bekommen.

## Wer hat mitgemacht?

Das Projektteam setzte sich zusammen aus Jugendlichen aus dem Jugendrat und Besucher des Jugendhauses, dem Leiter des Jugendhauses, Hannes König, sowie dem städtischen Jugendreferenten, Stefan Felder-von Hahn. Beraten wurde das Projektteam von Anke Schmidt, Projektbüro landinsicht. Kooperiert hat das Projektteam mit dem Stadtplanungsamt der Stadt Nürtingen sowie mit weiteren Akteuren der Jugend- und Schulsozialarbeit.

## STIMMEN AUS DEM PROJEKT

Das Projekt »Jugend mischt mit« war ein sehr guter Anlass, um in Nürtingen gemeinsam mit Jugendlichen, mit unterschiedlichen Akteuren der Jugendarbeit und der Stadtverwaltung das Thema Jugendbeteiligung nochmals besonders in den Fokus zu nehmen. In zahlreichen Gesprächen mit den verschiedenen Akteuren und Interessensgruppen wurden unterschiedlichste Perspektiven und Aspekte von Jugendbeteiligung thematisiert. Die vertiefte Auseinandersetzung war auch ein Impuls, dass sich das Stadtplanungsamt und das Jugendreferat der Stadt stärker vernetzt haben.

## Einblicke in das Projekt

Insgesamt haben acht Jugendliche an der mehrteiligen Schulung teilgenommen. Die Schulung beinhaltete Peer-to-Peer-Ansätze der Jugendbeteiligung sowie niederschwellige, kreative und spielerische Beteiligungsformate. Diese wurden vorgestellt, diskutiert und ausprobiert. Die Schulung als Ausgangspunkt nutzend, wurden gemeinsame Überlegungen des Jugendreferats und des Stadtplanungsamts der Stadt Nürtingen zur Jugendbeteiligung aufgenommen. Es ergab sich eine konkrete Kooperation. Im Rahmen der »Ortsentwicklungsplanung« im Januar 2017 hat ein Jugendforum stattgefunden, das von den geschulten Beteiligungsmoderatoren moderiert wurde. Die Ergebnisse des Jugendforums sollen nun in die städtischen Planungsprozesse miteingebunden werden. Zudem ist eine Fortführung der Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt im Rahmen der Ortsentwicklungsplanung fest vereinbart. Weitere Kooperationen sind geplant, in dem die erlernten niederschwelligen, kreativ-spielerischen Ansätze und Formen der Beteiligung themenbezogen bei unterschiedlichen städtischen Veranstaltungen von den Beteiligungsmoderatoren erprobt werden.



# Haus der Jugend – Göppinger Jugendheim e.V.: Jugendforum Göppingen

## Projektidee

Das Haus der Jugend in Göppingen plante, das Konzept des Jugendhauses unter Beteiligung von Jugendlichen neu zu definieren und weiterzuentwickeln. Ziel war ein »Haus der Vielfalt« mit jugendkulturellen Schwerpunkten. Hierzu hat das Jugendhaus ein Jugendforum durchgeführt, bei der sich Göppinger Jugendliche mit ihren Interessen einbringen und sich aktiv beteiligen konnten.

## Wer hat mitgemacht?

Das Jugendforum organisierte das Haus der Jugend Göppingen, unter der Leitung von Geschäftsführer Harald Moll, gemeinsam mit Jugendlichen aus dem Jugendhaus sowie mit der Unterstützung der Jugendkoordinatorin der Stadt Göppingen, Rebecca Zabel. Beratend zur Seite stand ihnen Marc Fischer aus dem Projektbüro Jugendbeteiligung. Kooperiert haben sie mit Göppinger Schulen.

## Einblicke in das Projekt

Zur Vorbereitung des Jugendforums führte das Haus der Jugend eine Befragung an nahezu allen Göppinger Schulen durch. Mit Fragebögen wurden Schüler der siebten Klassen sowie Besucher des Jugendtreffs gefragt, was ihre Hobbys und Freizeitbeschäftigungen sind, welches Angebot sie bereits im Jugendhaus nutzen, welche Angebote sie sich wünschen und wie sich gerne einbringen können. Die Ergebnisse der Umfrage dienten als Grundlage für das Jugendforum, das im Herbst 2016 veranstaltet wurde. Gemeinsam mit Gemeinderatsmitgliedern und dem Kreisjugendreferenten diskutierten 100 Jugendliche und erarbeiteten konkrete Ideen und Vorschläge in vier Arbeitsgruppen. Für die Arbeitsgruppen haben sich Themenpaten gefunden, drei Mitglieder des Gemeinderats und der Kreisjugendreferent, die die Themen gemeinsam mit Jugendlichen weiterverfolgen werden. Konkret ergaben sich aus dem Projekt Kooperationen zwischen dem Haus der Jugend und dem Stadtjugendring Göppingen sowie mit dem Jugendgemeinderat. Zudem ist geplant, dass die Stadt ein Architekturbüro beauftragt, das in Workshops gemeinsam mit Jugendlichen Renovierungs- und Gestaltungsvorschläge für das Jugendhaus erarbeitet, die dem Gemeinderat vorgestellt werden. Des Weiteren geht das Jugendhaus dem Wunsch nach, freies WLAN im Jugendhaus zu ermöglichen.

### Jugendkonferenz

Unter dem Titel „Läuft bei uns“ führt das Haus der Jugend in Kooperation mit dem Referat Kinder und Jugend der Stadt Göppingen eine Jugendkonferenz durch. Schülerinnen und Schüler der siebten Klassen aller Göppinger Schulen sind eingeladen, am Freitag, 14. Oktober, ab 9 Uhr im Alten E-Werk, Mörkestraße 18, über Themen rund ums Jugendhaus sowie über Beteiligungsmöglichkeiten mitzudiskutieren.

ihre Unterstützung des Projekts. Die Ergebnisse aus dieser Umfrage sind Grundlage für die Jugendkonferenz. Damit sollen Themenpaten mit Interessierten dieses Vormittags auch nach der Jugendkonferenz weiter verfolgen. Die Verantwortlichen aus Jugendhaus und Referat Kinder und Jugend hoffen auf eine rege Beteiligung an der Veranstaltung. Dieses Projekt wird von der „Initiative Allianz für Jugend“ gefördert sowie von der Robert-Bosch-Stiftung finanziell unterstützt. Es ist Teil der Gesamtkonzepts „Weiterentwicklung der offenen und sozialräumlichen Jugendarbeit in Göppingen“.

### Die Jugendkonferenz soll Kreativität rauskitzeln

Freizeit Mit Fragebogen haben die Macher der Göppinger Jugendarbeit ihre Klientel angesprochen. Nun wollen sie das Mitmach-Potenzial wecken. Von Annerose Fischer-Bucher

Beteiligung und Engagement in einer Bürgergesellschaft lassen sich fördern“, sagt Marc Fischer vom Büro für Jugendbeteiligung zur geplanten Jugendkonferenz am 14. Oktober im Alten E-Werk in Göppingen. Das Haus der Jugend mit seinem Geschäftsführer Harald Moll und die Jugendkoordinatorin Rebecca Zabel sind Kooperationspartner. Neben der Projektberatung im Haus der Jugend sollen sie in einem Workshop die Konzepte der Jugendkonferenz ankommen lassen. In der Jugendkonferenz sollen Jugendliche mit verschiedenen Formen der Kreativität reaktiviert, um sie für eine Beteiligung, die man nicht nur politisch verstehen sollte, und für ein bürgerschaftliches Engagement zu gewinnen, so Marc Fischer. Das Haus der Jugend Göppingen ist ein Projekt der Jugendbeteiligung in Göppingen.

schluss von Freizeit gegeben war. Dort ist die Rede von der Weiterentwicklung der offenen sozialräumlichen Jugendarbeit gemeinsam mit den Akteuren der Jugendarbeit.“

Für die Umsetzung der fachlichen Begleitung habe der Gesamtkonzept der Stadt die Koordination der Jugendarbeit und die Kooperationspartnerinnen Rebecca Zabel und Annerose Fischer-Bucher zur Verfügung gestellt. Sie unterstützen die Jugendlichen bei der Umsetzung der Projekte. Die Jugendkonferenz wird am Freitag, 14. Oktober, ab 9 Uhr im Alten E-Werk, Mörkestraße 18, durchgeführt. Die Jugendlichen werden eingeladen, ihre Ideen und Vorschläge für das Jugendhaus zu präsentieren. Die Ergebnisse der Umfrage werden in der Jugendkonferenz diskutiert und in die Planung des Jugendforums einfließen. Die Jugendkonferenz wird von der Robert-Bosch-Stiftung finanziell unterstützt. Es ist Teil der Gesamtkonzepts „Weiterentwicklung der offenen und sozialräumlichen Jugendarbeit in Göppingen“.

Man muss Jugendliche stärken und in Beteiligung schulen.

Harald Moll, Geschäftsführer des Hauses der Jugend

Das Projekt läuft nach dem Startschuss am kommenden Freitag werden. In der Kreativität leben über etwa 3000 Jugendliche in der Gruppe der 14- bis 19-Jährigen. Das Haus der Jugend sagte Zabel. Das Haus der Jugend soll eine Plattform sein, an der Jugendliche ihre Interessen und Vorschläge für das Jugendhaus einbringen können. Die Jugendkonferenz wird am Freitag, 14. Oktober, ab 9 Uhr im Alten E-Werk, Mörkestraße 18, durchgeführt. Die Jugendlichen werden eingeladen, ihre Ideen und Vorschläge für das Jugendhaus zu präsentieren. Die Ergebnisse der Umfrage werden in der Jugendkonferenz diskutiert und in die Planung des Jugendforums einfließen. Die Jugendkonferenz wird von der Robert-Bosch-Stiftung finanziell unterstützt. Es ist Teil der Gesamtkonzepts „Weiterentwicklung der offenen und sozialräumlichen Jugendarbeit in Göppingen“.

Startschuss für die Jugendbeteiligung

Termin im Alten E-Werk in Göppingen, Mörkestraße 18, findet am Freitag, 14. Oktober, von 9 bis 13 Uhr eine sogenannte Jugendkonferenz statt.

Teilnehmer haben die Möglichkeit, zwei bis drei Minuten lang ihre Ideen und Vorschläge für das Jugendhaus zu präsentieren. Die Ergebnisse der Umfrage werden in der Jugendkonferenz diskutiert und in die Planung des Jugendforums einfließen. Die Jugendkonferenz wird am Freitag, 14. Oktober, ab 9 Uhr im Alten E-Werk, Mörkestraße 18, durchgeführt. Die Jugendlichen werden eingeladen, ihre Ideen und Vorschläge für das Jugendhaus zu präsentieren. Die Ergebnisse der Umfrage werden in der Jugendkonferenz diskutiert und in die Planung des Jugendforums einfließen. Die Jugendkonferenz wird von der Robert-Bosch-Stiftung finanziell unterstützt. Es ist Teil der Gesamtkonzepts „Weiterentwicklung der offenen und sozialräumlichen Jugendarbeit in Göppingen“.

### STIMMEN AUS DEM PROJEKT

Das Haus der Jugend erfreut sich über die Kooperationsmöglichkeiten, die sich aus dem Projekt ergeben haben, um neue jugendrelevante Angebote im Jugendhaus zu schaffen. Trotz personeller, finanzieller und zeitlicher Herausforderungen hat es das Haus der Jugend ermöglicht, sowohl die Teilhabe von Jugendlichen in Göppingen zu fördern als auch ihre Wünsche anzuhören und diese gemeinsam mit der Stadtverwaltung zu verfolgen.

### Was wollen Teenager von einem Jugendhaus?

Göppingen Das Haus der Jugend überarbeitet sein Konzept. Damit gelingt, ist die Zielgruppe selbst gefragt. Von Karen Schreck

Die meisten Jugendlichen aus Göppingen und Umgebung treffen sich mit ihren Freunden entweder zu Hause oder in der Innenstadt – das Haus der Jugend ist ihnen fremd.

Die Jugendlichen möchten, dass das Haus der Jugend ein Ort ist, an dem sie sich treffen können und wo sie ihre Interessen verfolgen können. Sie möchten, dass das Haus der Jugend ein Ort ist, an dem sie sich treffen können und wo sie ihre Interessen verfolgen können.

Es ist ein Ziel, das Haus der Jugend zu einem Ort zu machen, an dem sich Jugendliche treffen können und wo sie ihre Interessen verfolgen können. Es ist ein Ziel, das Haus der Jugend zu einem Ort zu machen, an dem sich Jugendliche treffen können und wo sie ihre Interessen verfolgen können.

Es ist ein Ziel, das Haus der Jugend zu einem Ort zu machen, an dem sich Jugendliche treffen können und wo sie ihre Interessen verfolgen können. Es ist ein Ziel, das Haus der Jugend zu einem Ort zu machen, an dem sich Jugendliche treffen können und wo sie ihre Interessen verfolgen können.

## Jugendzentrum Langenau: Jugend bewegt Langenau

### Projektidee

Das Jugendzentrum Langenau hat eine aktivierende Jugendbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse der Befragung wurden in einer Jugendversammlung dem Gemeinderat vorgestellt. Gemeinsam wurde in den Projektgruppen diskutiert, welche Ideen in die Tat umgesetzt werden können. Das Ziel der Befragung war, die Wünsche und Meinung von Jugendlichen stärker in kommunale Entscheidungen einzubinden.

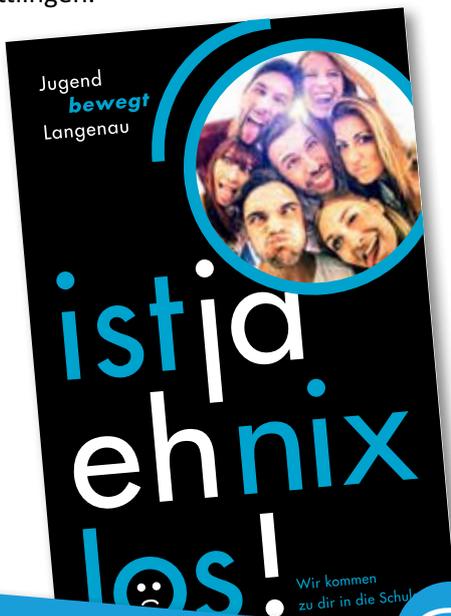
### Wer hat mitgemacht?

Eine Arbeitsgruppe wurde gegründet, bestehend aus Mitarbeitern des Jugendzentrums Langenau, der Schulsozialarbeit, Stadtverwaltung und des Kreisjugendreferats. Beratend unterstützt wurde die Arbeitsgruppe von Verena Kriegisch vom Kreisjugendreferat Tuttlingen.



### Einblicke in das Projekt

Rund 1.250 Schüler an weiterführenden Schulen in Langenau ab Klasse sieben wurden unter dem Motto »Sag uns deine Meinung!« befragt, was ihnen in Langenau gefällt, was ihnen nicht gefällt und was sie sich für ihre Stadt wünschen. 2.450 Nennungen wurden ausgewertet und in sechs große Hauptthemen zusammengefasst. Zwei Topthemen der Jugendlichen waren der Wunsch nach selbstverwalteten Jugendtreffs und ein erweitertes Kinoangebot. In einer Jugendversammlung mit rund 50 Jugendlichen, dem Bürgermeister und einigen Gemeinderatsmitgliedern wurden die Ergebnisse vorgestellt. Während der Versammlung wurden sechs Projektgruppen zu einzelnen Themenblöcken gegründet, um die Themen zu bearbeiten. Die Beteiligung in den Gruppen nahm mit der Zeit jedoch stetig ab. Deshalb fand eine Umorientierung statt und die Arbeitsgruppe entschied sich für eine neue Herangehensweise. Jugendliche Mentoren wurden gewonnen und erste Ideensammlungen für Partizipationsmöglichkeiten wurden in Rahmen von World Cafés erarbeitet. Hier zeigte sich eine größere Motivation bei den Jugendlichen. Geplant ist momentan eine neue Jugendkonzeption, die einen Katalog an Partizipationsmöglichkeiten beinhalten soll.



### STIMMEN AUS DEM PROJEKT

Das Bewusstsein in der Kommunalpolitik, der Verwaltung wie auch der Jugendarbeit vor Ort wurde für das Thema nachhaltige Jugendpartizipation sensibilisiert. Das Thema befindet sich auf einem guten Weg, sich nach der Erarbeitung der Jugendkonzeption verstetigt zu werden.

## Die Workshops im Förderprogramm

# Gegenseitiges Kennenlernen, gemeinsame Erfahrungen und Vermittlung von Fachwissen

Während der Förderlaufzeit von »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« haben insgesamt drei Workshops stattgefunden, die auch immer als Vernetzungstreffen konzipiert zum Austausch der Projekte geplant wurden. An den Workshops haben in der Regel von jedem Förderprojekt Verantwortliche aus der Jugendeinrichtung, Jugendliche des Projekts sowie ein Mitarbeiter der Verwaltung teilgenommen. Im Folgenden soll ein kurzer Einblick über den Ablauf, die Inhalte und Referenten der Treffen gegeben werden.

## Workshop 1: Gegenseitiges Kennenlernen und fachliche Grundlagen schaffen

Der erste Workshop im Förderprogramm »Läuft bei uns: Wir entscheiden mit!« fand am 21. November 2015 ganztägig in Esslingen am Neckar statt. Dieser Workshop war als Auftaktveranstaltung zum Förderprogramm konzipiert und diente vor allem dazu, sich gegenseitig kennenzulernen. So stellten sich die Allianz für Beteiligung und die Robert Bosch Stiftung als Förderer vor, außerdem lernten sich die Projekte untereinander kennen. Daran anknüpfend stellten alle Projekte ihre Konzepte und Ideen zur Beteiligung von Jugendlichen vor Ort anhand folgender Leitfragen vor:

- Was finden wir gut an unserem Projekt?
- Was sind die Herausforderungen?
- Wie können wir uns gegenseitig während der Projektphase unterstützen?



Neben dem Aspekt des Kennenlernens wurde eine gemeinsame Grundlage zum Thema »Jugendbeteiligung bei Projekten in der Gemeinde« geschaffen. Hierzu wurde Hans Barucha, freier Mitarbeiter der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg eingeladen, der fachliche Impulse lieferte. Unter seiner Anleitung diskutierten die Teilnehmer über die Bedeutung von Jugendbeteiligung in der Gemeinde, über die Reform der Gemeindeordnung und des §41a zum Thema Jugendbeteiligung und über die Vor- und Nachteile der Beteiligungsformate »Jugendbeiräte/Jugendgemeinderäte« und »Jugendforen«.



## Workshop 2: Fachwissen vertiefen und Fähigkeiten trainieren

Der zweite Workshop fand am 23. April 2016 ganztägig in Esslingen am Neckar statt. Im Vorfeld des Workshops wurden bei den Projekten Themen abgefragt, die sie für ihre Projektarbeit vor Ort als wichtig erachten und die sie im Rahmen des Workshops gerne behandeln möchten. Hierbei konnten sowohl die Jugendlichen als auch die Referenten der Jugendhäuser ihre Themen benennen. Auf Basis dieser Umfrage wurden die Teilnehmer des Workshops am Tag selbst in zwei Gruppen geteilt.



Die Jugendreferenten diskutierten über die Nutzung sozialer Medien, die Kommunikation mit Jugendlichen sowie die Moderation und Gestaltung von Jugendbeteiligungsveranstaltungen. Zentrale Fragen waren unter anderem:

- Wie können soziale Medien effizient genutzt werden, um Jugendliche zu beteiligen, aktivieren und motivieren?
- Wie gewinnt man Jugendliche, wo erreicht man sie?
- Zu welchem Zeitpunkt erreicht man Jugendliche?
- Wie spricht man Jugendliche an?

Hierzu wurde Niko Lederle von squirrel & nuts Kommunalberatung eingeladen, der einen fachlichen Input lieferte und die Diskussion leitete. Für die Zielgruppe der Jugendlichen hingegen wurde ein praktisches Training für sicheres Präsentieren/Auftreten sowie zu Moderationstechniken angeboten. Hierzu war Tim Krüger von TIMCO eingeladen, der die Jugendlichen coachte. Zentrale Inhalte waren:

- Wie präsentiere ich in einer Gruppe meine Idee?
- Wie trete ich in der Gruppe überzeugend auf?
- Wie überzeuge ich unseren Bürgermeister / Gemeinderat von unserer Idee?
- Wie moderiere ich Arbeitsgruppen?
- Wie gestalte und lenke ich sie?



## Workshop 3: Manöverkritik durchführen und Feedback geben

Der dritte Workshop fand am 26. November 2016 ganztägig in Esslingen am Neckar statt. Dieser Workshop war als Abschlussveranstaltung zum Förderprogramm konzipiert und diente vor allem dazu, auf die gemeinsame Projektlaufzeit zurückzublicken, die Arbeiten in den Projekten Revue passieren zu lassen und den Fördergebern Feedback zum Förderprogramm zu geben. So fand zu Beginn eine Ausstellung statt, bei der die Projekte sich gegenseitig ihre Arbeit anhand von Plakaten vorgestellt und sich zu folgenden Fragen ausgetauscht haben:

- Was hat im Förderjahr in den Projekten stattgefunden? Welche Schritte sind umgesetzt worden?
- Wie ist der aktuelle Stand der Projekte heute? An welchem Punkt stehen Sie?
- Welche schönen Erfahrungen wurden im Projektverlauf gemacht, was waren die größten Herausforderungen?
- Welche Planungen bestehen für eine Fortsetzung des Projekts?

Mit Blick auf die Evaluation des Förderprogramms wurden diese und andere Fragen im Workshop weiter vertieft. Dazu hat Silke Marzluff vom Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung mit den Jugendreferenten eine Fragebogenaktion durchgeführt. Sadaf Babaei von der Allianz für Beteiligung hat mit den Jugendlichen in Gruppengesprächen gearbeitet.



# Quellen

Baden-Württemberg Stiftung 2017:

[www.bwstiftung.de/startseite/](http://www.bwstiftung.de/startseite/)

(05.07.2017)

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung:

[www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Forschungsfelder/2009/JugendlichemStadtquartier/Jugendbeteiligung/01\\_Start.html?nn=430172&notFirst=true&docId=426884](http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/ExWoSt/Forschungsfelder/2009/JugendlichemStadtquartier/Jugendbeteiligung/01_Start.html?nn=430172&notFirst=true&docId=426884)

(05.07.2017)

Landesjugendring BW 2017:

[www.ljrbw.de/themen.html](http://www.ljrbw.de/themen.html)

(05.07.2017)

Landeszentrale für politische Bildung BW 2012:

[http://www.lpb-bw.de/fileadmin/Abteilung\\_III/jugend/studie\\_beteiligung\\_2012/studie\\_jugendbeteiligung.pdf](http://www.lpb-bw.de/fileadmin/Abteilung_III/jugend/studie_beteiligung_2012/studie_jugendbeteiligung.pdf)

(05.07.2017)

Landeszentrale für politische Bildung BW 2015:

[https://www.lpb-bw.de/fileadmin/Abteilung\\_III/jugend/pdf/jugendbeteiligung\\_2016.pdf](https://www.lpb-bw.de/fileadmin/Abteilung_III/jugend/pdf/jugendbeteiligung_2016.pdf)

(05.07.2017)

Landeszentrale für Politische Bildung BW 2017:

[www.lpb-bw.de/reihe\\_beteiligungsdings.html](http://www.lpb-bw.de/reihe_beteiligungsdings.html)

(05.07.2017)

Robert Bosch Stiftung 2017:

[www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/59567.asp](http://www.bosch-stiftung.de/content/language1/html/59567.asp)

(05.07.2017)

Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze) im Forschungs- und Innovationsverbund (FIVE) e.V. an der Ev. Hochschule Freiburg 2017:

[Abschlussbericht: Evaluation der Ausgestaltung und Umsetzung der Förderprogramme »Läuft bei uns!« und »Teamwork gefragt!«](#)



**Initiative Allianz für Beteiligung e.V.**

Königstraße 10 A  
70173 Stuttgart

Telefon: 0711/335 000-82  
[www.allianz-fuer-beteiligung.de](http://www.allianz-fuer-beteiligung.de)